



Im März startete die CHIP-Redaktion eine Telefonaktion zum Thema Verbraucherfragen. Was Petra von Rhein, Rechtsreferentin der Verbraucherzentrale in München, den Anwendern riet, lesen Sie in dieser und den folgenden CHIP-Ausgaben.

**Johannes Lipp:** Mein Händler ist pleite, er hat seinen Laden geschlossen und Konkurs angemeldet. Was passiert mit meiner Anzahlung, meinem Gewährleistungsrecht oder Schadensersatzanspruch?

**Von Rhein:** Nach der Eröffnung des Konkursverfahrens wird ein Verwalter eingesetzt. Er entscheidet, ob Kaufverträge erfüllt werden oder ob der Kunde die Ware erhält.

**Lipp:** Welche Ansprüche behandelt der Konkursverwalter zuerst, welche zuletzt?

**Von Rhein:** Zuerst zahlt er aus dem vorhandenen Geld die ausstehenden Löhne und Gehälter der Angestellten. Im Konkursverfahren kommt der Kunde erst hinter den Banken und somit ganz am Schluß.

Das betrifft sowohl seine Ansprüche auf Schadensersatz gegenüber der Firma als auch die Gewährleistungsansprüche wegen Mängeln an

den Waren, die vor der Konkurseröffnung geliefert wurden. Wird eine angezahlte Ware wegen des Konkurses nicht mehr geliefert, dann hat der Kunde schlechte Karten.

**Lipp:** Was darf der Konkursverwalter entscheiden, und welche Folgen ergeben sich für mich?

**Von Rhein:** Lehnt der Konkursverwalter die Lieferung ab, dann muß er laut Konkursordnung die Anzahlung nicht zurückerstatten. Das Geld geht in die Konkursmasse über. Der Kunde kann den Rückzahlungsanspruch nur zur Konkurstabelle anmelden. Er erhält dann bestenfalls einen kleinen Teil der Anzahlung zurück.

In den meisten Fällen reicht die Konkursmasse zur Befriedigung der letztangigen Forderungen nicht aus. Jeder Gläubiger erhält nur einen Bruchteil seiner Gesamtfor-

derung; im ungünstigsten Fall zahlt der Konkursverwalter nichts. Zudem berücksichtigt der Konkursverwalter Forderungen nur, wenn sie während einer festgesetzten Frist beim zuständigen Konkursgericht angemeldet werden.

**Lipp:** Was muß ich beachten?

**Von Rhein:** Der Brief mit dem Forderungsschreiben muß möglichst mit Einschreiben und Rückschein an den Konkursverwalter geschickt werden. Um die Bearbeitung zu beschleunigen, sollten außer dem Aktenzeichen des Konkursverfahrens der Name des Konkursverwalters sowie der Name und Sitz der Konkursfirma genannt und der Anspruch genau erklärt werden.

Der Konkursverwalter ist laut Konkursordnung verpflichtet, die Anfrage des Kunden unverzüglich zu beantworten, das heißt ohne schuldhaftes Verzögerung.

**Barbara Giese:** Mein Händler hat Pleite gemacht. Aber ich habe bis heute nichts von einem Konkursverfahren gehört. Wie lange dauert es, bis das Gericht den Fall eröffnet?

**Von Rhein:** In der Regel mehrere Wochen. Es könnte aber sein, daß Sie Pech haben. Oft lehnt das Gericht den Antrag des Händlers auf ein Konkursverfahren ab. Der Grund:

Sein übriggebliebenes Vermögen reicht für die Durchführung eines Verfahrens nicht. Die Kunden können zwar ihre Anzahlung mit Hilfe eines gerichtlichen Mahnbescheides zurückfordern, in der Praxis ist es aber zweifelhaft, ob noch Chancen bestehen, die bezahlte Summe zurückzubekommen.

Die Ablehnung des Konkursantrages signalisiert den völligen Zusammenbruch einer Händlerfirma. Ein Vollstreckungsbescheid oder ein Urteil kann die Anzahlung meistens auch nicht zurückholen. Zum Verlust der Anzahlung kommen Gerichts- und Anwaltskosten hinzu.

**Giese:** Was ist mit den Schadensersatz- oder Gewährleistungsansprüchen?

**Von Rhein:** Der Händler macht sich in der Regel vor den ehemaligen Kunden aus dem Staub – er ist nicht mehr erreichbar. Stellen sich der Distributor und der Hersteller ebenfalls stur, dann hat der Kunde Pech gehabt. ☐



Die Adressen der wichtigsten Verbraucherzentralen und andere Informationen zu Verbraucherthemen finden Sie in den elektronischen Diensten der CHIP in AOL, CompuServe und im Internet.